

# Orgel offenbart erst jetzt ihr wahres Alter

**Sievershausen** (hb). „Das erste was ich sah, war eine Pfeife, die viel älter als das Material von 1930 war“, stellte Orgelbauer und Intronateur (Klanggestalter) Udo Feopentow, 38, aus Katensen fest. Eine echte Sensation nach seiner Einschätzung. Dabei sollte die Sievershäuser Kirchenorgel nun im Zuge der Renovierung abgebaut und verschrottet werden.

Vorsichtshalber wurde Feopentow von Volker Horstmann vom Amt für Bau- und Kunstpflege aus Celle hinzugezogen, um das Orgelinnere zu begutachten. Da hinter dem Prospekt (Vorderseite) alles zugebaut war, ließ sich auch von Orgelbauexperten in der Vergangenheit keine eindeutige Einschätzung des Alters und damit des Wertes ermitteln.

Beim Abbau der Orgel konnten die Experten erstmalig an das Pfeifenmaterial herankommen. Dabei entdeckte der sich seit dem 8. Lebensjahr mit Orgeln befassende Feopentow auf einer Pfeife eine bis heute übliche Handsignatur. Der Hersteller konnte ermittelt werden. „Das war mal eine Eduard-Meyer-Orgel, zwei Manuale plus Pedal, im frühromantischen Stil, mechanisch gesteuert“, war gleich sein Urteil.

Produziert wurde sie 1863, später umgebaut von der Firma „Bauanstalt Ebner“, ebenfalls aus Hannover. Dessen Sohn, Lehrmeister von Feopentow, schickte einige Fotos aus der Umbauzeit und der Einweihungsfeier von 1939. Er konnte sich auch noch an den Einbau alten Materials erinnern. Interessant ist auch, dass diese Orgel nicht verzeichnet ist, das heißt, dass es



Orgelbauer Udo Feopentow beim Sichten des rückseitigen Materials.

keine Aufzeichnungen mehr darüber gibt.

Zusammenfassend konnte nun ermittelt werden, dass die Kirchenorgel 1863 unter Verwendung alten Gehäuses von 1800 gebaut wurde. „Warum wurden

keine Pfeifen aus der Zeit eingebaut?“, fragt sich der begeisterte Orgelbauer. 1905 erfolgte ein Rückbau und zirka 1936 ein weiterer Umbau auf Pneumatik, mit der Folge, dass jede Pfeife eine eigene Leitung aus Blei erhielt.

Nach Erinnerung des ehemaligen Pastors Klaus Rauterberg brach diese Orgel an einem Totensonntag Anfang der siebziger Jahre zusammen. Als Übergang wurde aus eigenen Mitteln eine elektrische Orgel mit zwei überdimensionalen Lautsprechern eingebaut. Am Bemühen, eine neue Orgel anzuschaffen oder die alte wieder instand setzen zu lassen, habe es nach seiner Meinung nicht gefehlt, allerdings sollte zuerst die Kirche renoviert werden. Eine Truhengorgel hat zwischenzeitlich die elektrische abgelöst und ist auch nur als Zwischenlösung gedacht.

Für den Umbau der historischen Orgel gibt es nach Horstmanns Einschätzung keine Chance. Die Wartezeit auf einer „Dringlichkeitsliste“ ist lang und Sievershausen dort noch nicht verzeichnet. Außerdem werden erhebliche Eigenmittel vorausgesetzt.

Orgelbauer Feopentow hat nun das Material gesichtet, dokumentiert und eingelagert. Nach seiner Beurteilung wäre eine Rückführung in den alten Stand möglich, da Pfeifenwerke ebenso wie Bälge vorhanden sind.

Für ihn war die Beurteilung dieser alten Anlage „wieder eine spannende Geschichte“, die weitere Recherchen bei ihm auslösen. So zum Beispiel auch, warum die damalige Gemeinde sich eine so große Kirchenorgel leistete. Eine Erklärung liegt vielleicht in der Lüneburger Kirchenordnung von 1643, in der Sievershausen noch mit Stand 1. Januar 1959 in einem Gemeindeverzeichnis noch als Aufsichtsbezirk und Kreiskirchenverband mit vierundzwanzig Dörfern verzeichnet ist.

hb